

## DREIKÖNIGSTREFFEN DER PARTEIEN

Mit ihren traditionellen Veranstaltungen am 6. Januar sind CSU und SPD ins neue Jahr gestartet. Während die Christsozialen sich friedlich-harmonisch präsentierten, schoss die SPD Giftfelle in Richtung des Koalitionspartners.



Für Toleranz mit Grenzen wirbt Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) als Gastredner beim Dreikönigstreffen der Münchner CSU (oben) – und rennt damit offene Türen ein. In seinen zentralen Aussagen ist sich der eloquente Politiker mit CSU-Bezirkschef Ludwig Spaenle und dem Bundestagsabgeordneten Johannes Singhammer (rechtes Bild, von links) einig.

FOTOS: MARCUS SCHLAF



# Selbstbewusst unter Freunden

Die Schwestern haben sich wieder lieb. In den großen aktuellen Fragen, so zeigt das Dreikönigstreffen der Münchner CSU im Augustiner an der Neuhauser Straße, sind CSU und CDU sich einig. Was Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) als Gastredner über Flüchtlinge, internationalen Terrorismus und die europäische Union sagt, erntet im Saal reichlich Applaus.

Die Willkommenskultur, die insbesondere München im Herbst gegenüber Flüchtlingen gezeigt habe, gehöre „zu den stillen Ruhmesblättern der jüngeren deutschen Geschichte“, lobt Lammert. Doch der Zustrom werde anhalten, und Politik und Gesellschaft müssten nun zwei Fragen beantworten: „Was wollen wir eigentlich, und was können wir eigentlich?“ Es gelte für die vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildung und Motivation unterschiedliche Lösungen zu finden. Einig zeigt sich Lammert mit dem CSU-Abgeordneten Johannes Singhammer, dass Zuwanderer ohne Ausnahme die Werte des Grundgesetzes achten müssten und dass Begrenzungen nötig seien, um die Integrationsfähigkeit der Bevölkerung nicht zu überfordern.

Lammert sagt aber auch: „Unter den zehn Ländern, die weltweit die meisten Flüchtlinge aufgenommen haben, ist kein einziges europäisches Land.“

Nur kleine Schatten fallen auf die demonstrierte Einigkeit. So fordert Singhammer „effektive Zugangs- und Grenzkontrollen“ beim Übergang nach Bayern, während Lammert für den Kurs der Bundeskanzlerin wirbt, die eine einheitliche europäische Lösung anstrebt. Alles andere, so der Bundestagspräsident, „wäre der Anfang vom Ende offener Grenzen in Europa“.

Kompromisslos gibt sich Lammert beim Thema Terrorismus. Es sei notwendig, „die Menschheitsplage des sogenannten Islamischen Staats zu beseitigen“, ruft er unter dem Applaus der Zuhörer. Mit dem IS verhandeln zu wollen, sei „weltfremd“.

Zum Münchner Thema Islam-Zentrum schließt der Bundestagspräsident sich den Aussagen Singhammers an. Der hat in seinem Grußwort gefordert, der bislang anonymen Spender aus Saudi-Arabien müsse sich zu erkennen geben. Wenn das Saudi-Regime, wie im *Münchner Merkur* gemeldet, das Geld mög-

licherweise wegen kritischer Äußerungen des deutschen Vizekanzlers Sigmar Gabriel (SPD) zurückhalte, „dann hat Saudi-Arabien nicht verstanden, was Meinungsfreiheit in Deutschland bedeutet“.

CSU-Bezirkschef Ludwig Spaenle steht die Partei in der Großstadt auf einem guten Weg. „Wir stehen mit Bürgermeister Josef Schmid und Fraktionschef Hans Podiuk in der Verantwortung für München“, sagt er. Gemeinsam mit dem Koalitionspartner SPD werde man die wichtigen Infrastrukturaufgaben anpacken. Dabei gelte es auch den „Sausall“ aufzuräumen, der durch jahrelange Vernachlässigung an den Schulen entstanden sei.

Mit demnächst drei Referrals – Wirtschaft, Umwelt und Personal – werde die CSU weitere Akzente setzen, kündigt Stadtrat Georg Schlagbauer an. Durchaus selbstbewusste Töne also exakt 70 Jahre nach dem ersten Dreikönigstreffen, das die CSU 1946 in der Kongresshalle des Deutschen Museums abhielt. Norbert Lammert abschließend Appells, „dass wir uns was zutrauen“, hätte es da wohl kaum noch bedurft.

PETER T. SCHMIDT

## MÜNCHEN

*Bundestagspräsident Norbert Lammert hielt eine nachdenkliche Rede im Augustiner in der Fußgängerzone.*



## Zwei Königs-Treffen

Auch in München starten die Parteien das politische Jahr am 6. Januar. Doch wie gelingt das am besten, und worauf kommt es wirklich an? Dass Rinderspacher und Lammert keine schlechten Redner sind, ist hilfreich. Aber mindestens so wichtig sind Weißwürste und Atmosphäre – ein Vergleich

## Kernaussagen

**zu Flüchtlingen:** Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) sieht zwei Grund-satzfragen: „Was wollen wir eigentlich? Was können wir eigentlich?“

„Wenn wir denen Zuflucht gewähren wollen, die eine Zuflucht brauchen, müssen wir denen, die diese Zuflucht nicht brauchen, die Zuwanderung nach Deutschland verwehren.“

„Wenn wir die Zahl der Flüchtlinge begrenzen wollen, müssen wir die Fluchtursachen begrenzen, am besten beseitigen.“

„Wer nach Deutschland kommt, reist nicht in die Bundesliga ein, sondern ins Grundgesetz.“

Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer (CSU): „Kein Land der Erde schafft es, unbegrenzt Menschen aufzunehmen.“

„Integration bedeutet bei den Grundwerten nicht ein Entgegenkommen auf halbem Wege. Die Gleichberechtigung für Frauen gilt uneingeschränkt.“



**zur Weltlage:** „Der Islamische Staat“, sagte Lammert, „ist weder ein ernst zu nehmender Staat noch eine ernstzunehmende Religionsgemeinschaft, sondern ein brutales, menschenverachtendes Terrorregime.“

„Es besteht die Notwendigkeit, die Menschheitsplage des Islamischen Staates zu beseitigen. Ohne Einsatz von Militär besteht nicht der Hauch einer Chance, eine solche Bewegung zu beseitigen.“

**zu Münchner Themen:** Wie München und andere Städte Flüchtlinge willkommen heißen haben, so Lammert, „gehört zu den stillen Ruhmesblättern der jüngeren deutschen Geschichte“.

Singhammer über den anonymen Spender fürs Islamzentrum: „Transparenz ist nötig! Ein Spender hat keinerlei Nachteile in Deutschland zu befürchten, wenn er sich mit offenem Gesicht unverhüllt zeigt.“

## Redner

Wirklich mitreißend ist Hauptredner Norbert Lammert nicht – dafür fehlt ihm der Hang zu Populismus und Holzhammer. Aber die nachdenkliche Rede des Professors ist klug durchkomponiert, interessant und in Teilen schon fast staatsphilosophisch. Gute Gedanken, die das Publikum sichtlich beschäftigen (auch wenn sie nicht jeder teilt). Gelegentlich dringt ein subtiler Humor durch, der eher für die private Literaturreise als fürs Bierzelt geeignet ist.

## Promi-Dichte

Mit dem zweiten Mann im Staate muss sich die Münchner CSU nicht verstecken. Dazu kommen Bundestags- und Landtagsabgeordnete sowie Kommunalpolitiker (bei der Begrüßung wurde Rathaus-Fraktionschef Hans Podiuk vergessen). Die in München eher unbekanntere Bundestagsabgeordnete Julia Obermeier (Aspirantin für den Wahlkreis West) hofft, irgendwann selbst die Promi-Dichte zu erhöhen und betreibt intensives Networking im Saal.

## Stimmung

Ausgelassen wäre übertrieben. Rund 300 Besucher, der Grüne Saal des Augustiner in der Fußgängerzone ist voll. Keine Musik, die Themen sind schwer und der seriös-nachdenkliche Bundestagspräsident provoziert nicht zum Herumjohlen. Hohe Trachtenjanker dichte im Publikum, aber keine Krachledernen oder Dirndl. Bajuwarisch-casual sozusagen.

## Verpflegung

Weißwurst und Weißwurst. Dazu Bier, hin und wieder Kaffee und Wasser. Ein paar Genießer gönnen sich um kurz nach elf einen Schweinebraten. **DOMINIK HUTTER**

# Die Schwarzen



**Drei in bester Laune beim CSU-Dreikönigstreffen: Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU, r.) mit Vizepräsident Johannes Singhammer (CSU, M.) und Bezirkschef Ludwig Spaenle (l.).** Fotos: Daniel von Loeper



# „Dann kannst du nicht bleiben“

Beim Dreikönigstreffen der Münchner CSU warnt Festredner Norbert Lammert Flüchtlinge, die „keinen erkennbaren Integrationswillen“ zeigen – spart aber das heikle Thema Obergrenzen aus

**K**eine allzu scharfen Worte, wenig Überraschungen: Auch beim Dreikönigstreffen der Münchner CSU waren Flüchtlinge, Terrorgefahr und die Integration der Neuankömmlinge die zentralen Themen.

Im proppevollen Augustiner in der Fußgängerzone begrüßte Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer an die 300 Gäste – darunter der Bundestagsabgeordnete Hans-Peter Uhl und Rathaus-Fraktionschef Hans Podiuk, Bürgermeister Josef Schmid, der noch erlaubt, fehlte.

Aus Berlin war als Festredner Bundestagspräsident Norbert Lammert eingeflogen (Singhammer: „Das Gesicht der parlamentarischen Demokratie“) – und wer erwartet hat, dass der CDUler womöglich Streitthemen zwischen den Schwesterparteien vorlegt und sich etwa auf eine Obergrenzen-Debatte beim Flüchtlingsthema einlässt, hatte sich getäuscht.

Stattdessen lobte Lammert „den beispiellosen Einsatz“ der Münchner als Flüchtlingshelfer: „Das gehört zu den Ruhmesblättern der neueren deutschen Geschichte.“ Und warnte davor, dass jeder Staat in Europa „sein eigenes Ding“ macht: „Wenn Europa nicht willens ist, das Flüchtlingsproblem gemeinsam zu lösen, ist das der Anfang vom Ende offener Grenzen.“ Der Zustrom nach Europa wäre „natürlich zu verkraften,

wenn eine Verteilung ähnlich unserer Länderschlüssel stattfinden würde“.

Gegen Ende wurde der bis dahin eher nachdenklich-leise Lammert dann doch noch laut – als er sich an Neuankömmlinge wandte, die „keinen erkennbaren Integrationswillen“ zeigen: „Wer es für nicht zumutbar hält, mit einer Polizistin, Ärztin, Beamtin oder Lehrerin umzugehen, dem müssen wir sagen: Dann wirst du nicht bleiben können.“

Viel Applaus bekam Lammert auch, als er auf das geplante Islamzentrum an der Dachauer Straße zu sprechen kam. Wie berichtet, will ein

saudischer Spender vier Millionen Euro beisteuern – dabei aber anonym bleiben. Ein Umstand, der die Münchner Stadträte aufbringt.

Lammert: „Wenn damit der Verzicht auf Menschenrechte verbunden ist, können wir nicht nur auf eine solche Spende verzichten, sondern dürfen sie auch nicht akzeptieren.“

Das kam an bei den Schwarzen. „Vergelt's Gott“, schloss der Landtagsabgeordnete Joachim Unterländer, „dass Sie für beide Fraktionen, CDU und CSU, vertretbare Positionen formuliert haben.“ Beim freundlichen Loben wird es nicht lange bleiben. „Das ist halt das Hochamt hier in München“, formulierte Bezirkschef Ludwig Spaenle am Ende gegenüber der AZ: „Der Arbeitsalltag beginnt in Kreuth.“ **Irene Kleber**

## Das Flüchtlingsthema beschäftigt Münchner SPD und CSU

# Das Dreikönigs-Duell

**N**eu es Jahr, alte Sorgen: Das Flüchtlingsthema treibt die Politik um. CSU-Allwater Horst Seehofer hat eine Obergrenze von 200 000 Asylsuchenden pro Jahr gefordert – für ganz Deutschland. Wie so oft in diesen Debatten stoßen CSU-Äußerungen beim Berliner Koalitionspartner auf wenig Gegenliebe. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) lehnt eine solche Obergrenze ab. SPD-Bundes-

tagsfraktionschef Thomas Oppermann will zwar die Zahl deutlich reduzieren. Aber: „Das ständige Gerede über nationale Obergrenzen hilft dabei keinen Schritt weiter.“ Freilich ging es auch bei den Dreikönigstreffen der Münchner Politik um dieses Thema: SPD-Landtags-Fraktionschef Markus Rinderspacher: „Wenn die CSU Abschottungssignale aussendet, passt dies nicht zum Münch-

ner Lebensgefühl.“ Indes nahm Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) beim CSU-Tag die Europäische Gemeinschaft in die Verantwortung. Er sprach sogar von einem möglichen Ende der offenen Grenzen. Was noch gesagt wurde, was SPD- und CSU-Basis über eine Obergrenze denken, erfahren Sie hier auf dieser Seite:

RAMONA WEISE, SASCHA KAROWSKI

**„Wer zu uns kommt, reist nicht in die Bundesliga, sondern ins Grundgesetz“, sagt Norbert Lammert**

Foto: Marcus Schlap



## Lammert: Vier Punkte zur Problemlösung

Um das Thema Flüchtlinge kommt derzeit niemand drum herum, auch wenn „es uns nicht fehlen würde, wenn es nicht da wäre“, sagt Bundestagspräsident Norbert Lammert (67, CDU) beim Dreikönigstreffen der Münchner CSU. Deutschland müsse sich fragen: „Was wollen wir eigentlich und was können wir eigentlich?“ Lammert nennt vier Ansätze zur Problemlösung. Zum einen dürfe nur den Menschen Zuflucht gewährt werden, die sie auch brauchten. „Wir können offenkundig nicht alle aufnehmen.“ Auf den Streitbegriff „Obergrenze“ ging er nicht ein. Um die Zahl der Asylsuchenden zu reduzieren, müssten die Ursachen der Flucht beseitigt werden. „Das erfordert mehr Engagement, auch finan-

ziell“, sagt Lammert. Er warnte davor, dass jedes Land sein eigenes Süppchen kocht. Das Flüchtlingsproblem sei nur europäisch in den Griff zu bekommen. Passiert das nicht, „ist dies das Ende der offenen Grenzen in Europa“. Der letzte Punkt sei die Integration. Der Wille dazu müsse bei den Bundesbürgern und den Flüchtlingen vorhanden sein. Und die müssen sich an Regeln halten. „Wer nach Deutschland kommt, reist nicht in die Bundesliga ein, sondern ins Grundgesetz.“ Über 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Wie viele davon zu uns kommen, ist ungewiss. Lammert jedoch ist zuversichtlich. Denn so gut wie heute war das Land noch nie aufgestellt. „Wir können vieles machen, wenn wir wollen.“

## Obergrenze von 200 000 – das sagt die CSU-Basis



### Nicht genug Wohnungen

Zu einer konkreten Zahl kann ich nichts sagen, aber eine Obergrenze zu setzen, halte ich für sinnvoll. Wir haben nicht genug Wohnungen, um alle unterzubringen.

MARCEL SCHNELL (43),  
OV JOSEPHSPLATZ



### Europäische Lösung

Ich finde es richtig, einen Richtwert zu nennen. Um eine Obergrenze zu erreichen, brauchen wir eine europäische Lösung. Jedes Land muss Flüchtlinge aufnehmen.

TINA PICKERT (31),  
OV OLYMPIADORF



### Keine Obergrenze

Die Kapazitäten sind begrenzt. Aber ich halte es für falsch, Zahlen vorzugeben. Wenn man denen helfen will, die Hilfe brauchen, kann es keine Obergrenze geben.

VALENTIN AUER (25),  
OV MAXVORSTADT



D MÜNCHEN \* 07. JANUAR 2016

Foto: SIGI KIENER

## SINGHAMMER Keine Freigabe der Visumpflicht für die Türkei



Foto: ROBERT AUERBACHER

München – Bundestags-Vizepräsident Johannes Singhammer (CSU, Foto) lehnte beim Dreikönigstreffen der Münchner CSU eine Freigabe der Visumpflicht gegenüber der Türkei mit klaren Worten ab: „Das wäre höchst gefährlich“ sagte er im Augustiner.

Angeichts des Zustroms von 1,1 Millionen Flüchtlingen in 2015 warnte er: „Diese große Zahl von Flüchtlingen kann nicht Jahr für Jahr aufgenommen werden.“

Singhammer sprach sich dafür aus, der Türkei Geld zu geben, „damit sie die Flüchtlingszahlen in Grenzen hält“. Der Türkei jedoch die EU-Vollmitgliedschaft zu versprechen, sei „nicht einhaltbar“.

(KAR)